

auf 156,935 Thlr., mithin auf 9010 Thlr. höher, und ist in folgende Unterpositionen vertheilt.

Pos. 28. I.

Die Heil- und Verpflegungsanstalt zu Sonnenstein.

Das Erforderniß ist dem frühern mit

15,791 Thlr. 23 Ngr. 4 Pf. etatmäßig und 158 Thlr. 6 Ngr. 6 Pf. transitorisch, zusammen 15,950 Thlr.

gleich und zur Bewilligung zu empfehlen.

Präsident v. Schönfels: Ich habe zu erwarten, ob über Position 28 I. Jemand das Wort begehrt. Es ist nicht der Fall. Ich gehe zur Fragestellung über. Es sind für die Heil- und Verpflegungsanstalt zu Sonnenstein gefordert 15,791 Thlr. 23 Ngr. 4 Pf. etatmäßig und 158 Thlr. 6 Ngr. 6 Pf. transitorisch. Die Deputation rathet an, dieses Postulat zu bewilligen, und ich frage: ob die Kammer in dieser Hinsicht mit der Deputation sich einverstehen will? — Einstimmig Ja.

Referent v. Römer:

Pos. 28. II.

Die Landesversorgungsanstalt zu Golditz.

An dem Verpflegungszuschuß des Staates ist zwar gegen früher 4½ Thlr. für den Kopf zu ersparen, der Etat der Anstalt aber von 450 auf 520 Köpfe zu erhöhen, und demnach das Postulat auf

35,859 Thlr. 8 Ngr. 3 Pf. etatmäßig und 40 Thlr. 21 Ngr. 7 Pf. transitorisch, zusammen auf 35,900 Thlr.

zu stellen gewesen, wofür die Zustimmung der geehrten Kammer zu erbitten ist.

Präsident v. Schönfels: Wenn Niemand über Position 28 II. zu sprechen gedenkt, so frage ich: ob Sie nach Anrathen Ihrer Deputation hinsichtlich dieser Position, die Landesversorgungsanstalt zu Golditz betreffend, 35,859 Thlr. 8 Ngr. 3 Pf. etatmäßig und 40 Thlr. 21 Ngr. 7 Pf. transitorisch zu bewilligen gemeint sind? — Einstimmig Ja.

Referent v. Römer:

Pos. 28. III.

Die königliche Blindenanstalt zu Dresden.

Der Vermehrung der Stellen von 75 auf 80 und einiger Verbesserungen im Unterricht ohnerachtet hat das frühere Postulat von

7014 Thlr. 3 Ngr. 6 Pf. etatmäßig und 30 Thlr. 26 Ngr. 4 Pf. transitorisch, zusammen 7045 Thlr.,

beibehalten werden können, dessen Genehmigung angerathen wird.

v. Welck: Ich muß mir bei dieser Position eine Anfrage erlauben, nämlich ob es der hohen Staatsregierung nicht vielleicht schon gelungen ist, daß nach und nach bei der Blinden-

benanstalt ein Fonds gebildet werde, aus dem auch solchen Blinden, die aus der Anstalt entlassen werden, ein gewisses Etablungsquantum noch mitgegeben werde? Diese Unglücklichen erlernen nämlich in der Anstalt mancherlei Fertigkeiten, und die Mühe und Sorgfalt, die in dieser Beziehung auf sie verwendet wird, verdient gewiß die größte und dankbarste Anerkennung; sie sind aber freilich nicht in dem Falle, diese erlangten Fertigkeiten, mögen sie nun in einem Handwerke oder in sonstigen Verrichtungen bestehen, späterhin auszuüben, wenn sie ohne Mittel aus der Anstalt entlassen werden. Es wird in den meisten Fällen ein kleines Quantum hinreichen, um sich die nöthigen Arbeitsinstrumente anschaffen und die erlangten Fertigkeiten ausüben zu können. Soviel ich weiß, ist von Bildung eines solchen Fonds die Rede gewesen, und ich erlaube mir daher die Anfrage: ob eine solche Unterstützung den aus der Anstalt entlassenen Blinden gewährt werden kann?

Staatsminister v. Friesen: Ich freue mich, darauf erwidern zu können, daß schon seit einigen Jahren ein solcher Fonds für die Entlassenen aus dem Blindeninstitute besteht. Die Zuflüsse zu diesem Fonds waren Anfangs allerdings ziemlich gering, sind aber in neuerer Zeit gewachsen, insbesondere auch durch die Gaben einiger Privatwohlthäter, die diese Anstalt bedacht haben. Neuerdings hat das Ministerium auch genehmigt, daß der Arbeitsverdienst der Blinden in der Anstalt diesem Fonds zugewiesen werde. Die Regierung hat auch in einzelnen Fällen, wo der Blindenanstalt ohne nähere Bezeichnung des Zweckes Vermächtnisse zugegangen sind, Verordnung dahin getroffen, daß ein Theil dieser Vermächtnisse der Anstalt selbst, ein anderer Theil aber dem Fonds für Entlassene zugerechnet worden ist. Das Ministerium hat sich dazu für berechtigt gehalten, weil es den Zweck der Festirer dadurch in noch höherem Grade zu erreichen glaubt, daß es einen Theil solcher Vermächtnisse zu diesem ganz besonders wohlthätigen Zwecke verwendet. Es ist zu wünschen, daß dieses Institut immer mehr und mehr bekannt werde, und daß recht viele wohlthätige Privatpersonen veranlaßt werden, dasselbe zu bedenken; denn was aus den Einkünften des Blindeninstituts selbst zu diesem Zwecke verwendet werden kann, ist und kann nur eine sehr geringe Summe sein. Jedenfalls wird aber mit diesem Fonds ein sehr wohlthätiger Zweck erreicht und mit der Zeit sehr viel Gutes gestiftet werden.

Prinz Johann: Ich erlaube mir zu diesem Gegenstande noch zu bemerken, daß der Verein, den ich bereits vorhin erwähnte, vermöge seiner Statuten in einzelnen Fällen und unter gewissen Bedingungen auch für entlassene Blinde sorgt, und in diesem Bezug sind einige Fälle vorgekommen, wo ich glaube, daß der Verein nützlich gewirkt hat. Es ist auch nicht gegründet, daß die Blinden niemals ihr Fortkommen fänden; ich weiß, daß Beispiele vorgekommen sind, wo die Blinden vollkommen gut ihren Unterhalt durch Strohflechten erworben haben.